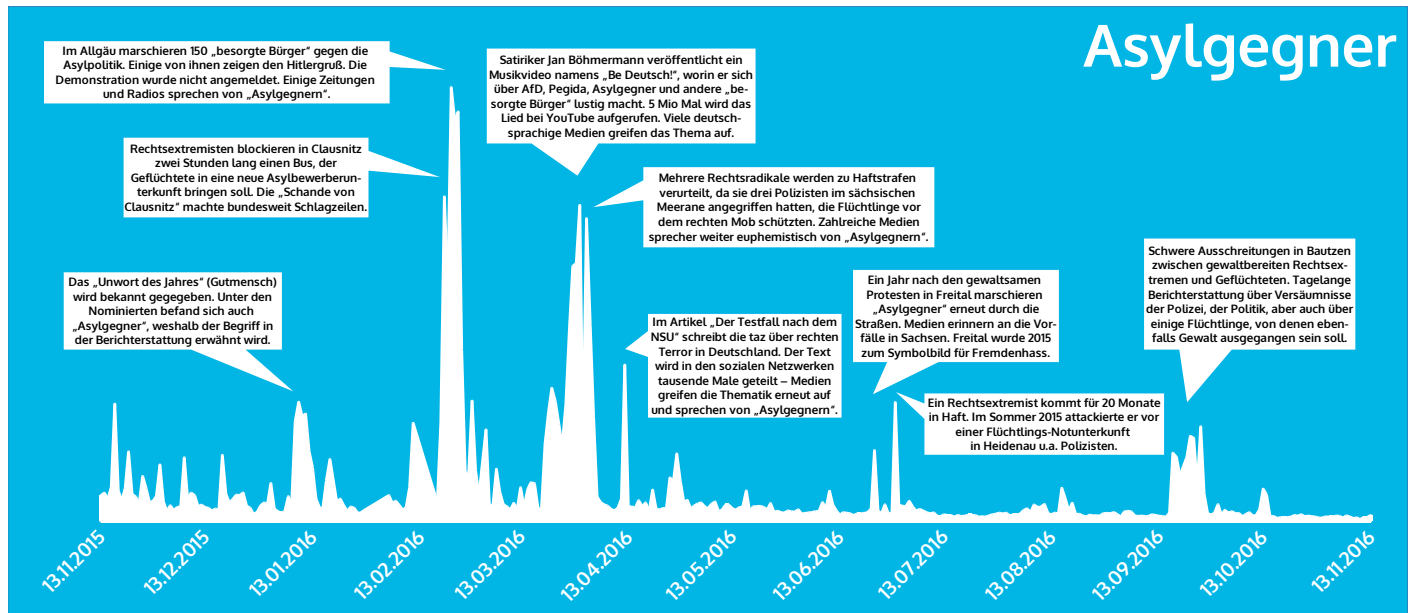
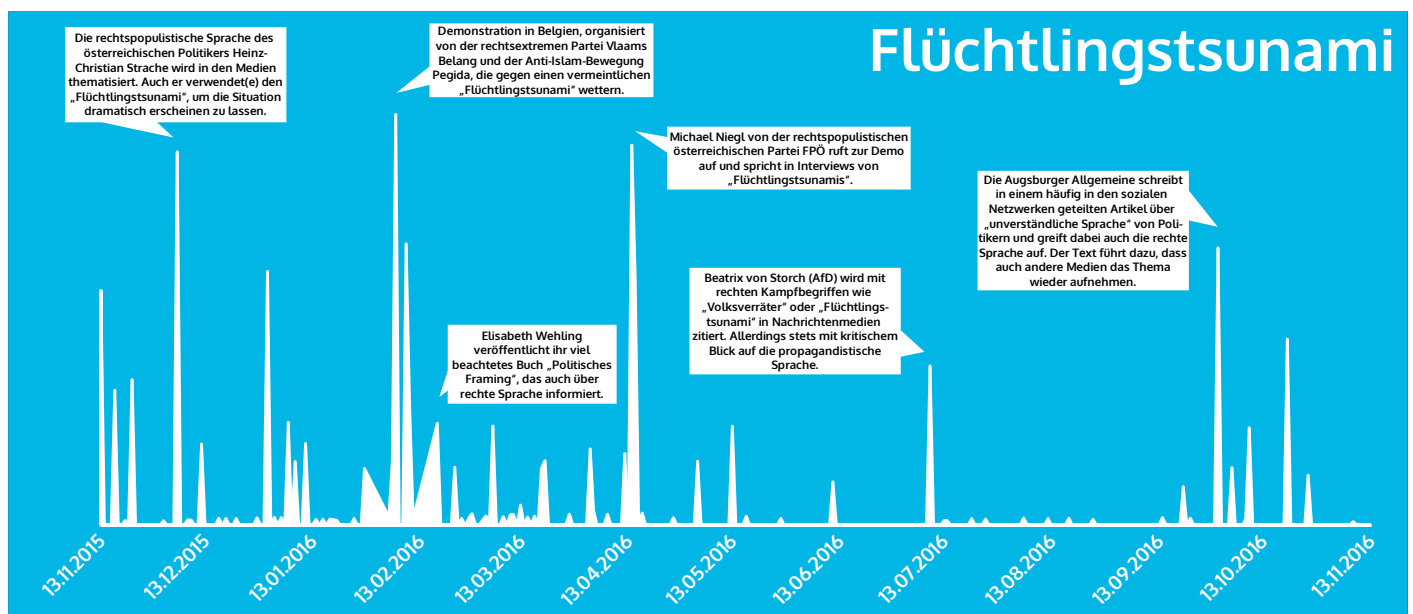


Rechte Begriffe & Sprachbilder

Verbreitung von politischen Schlagworten zur Flüchtlingspolitik in deutschsprachigen Medien

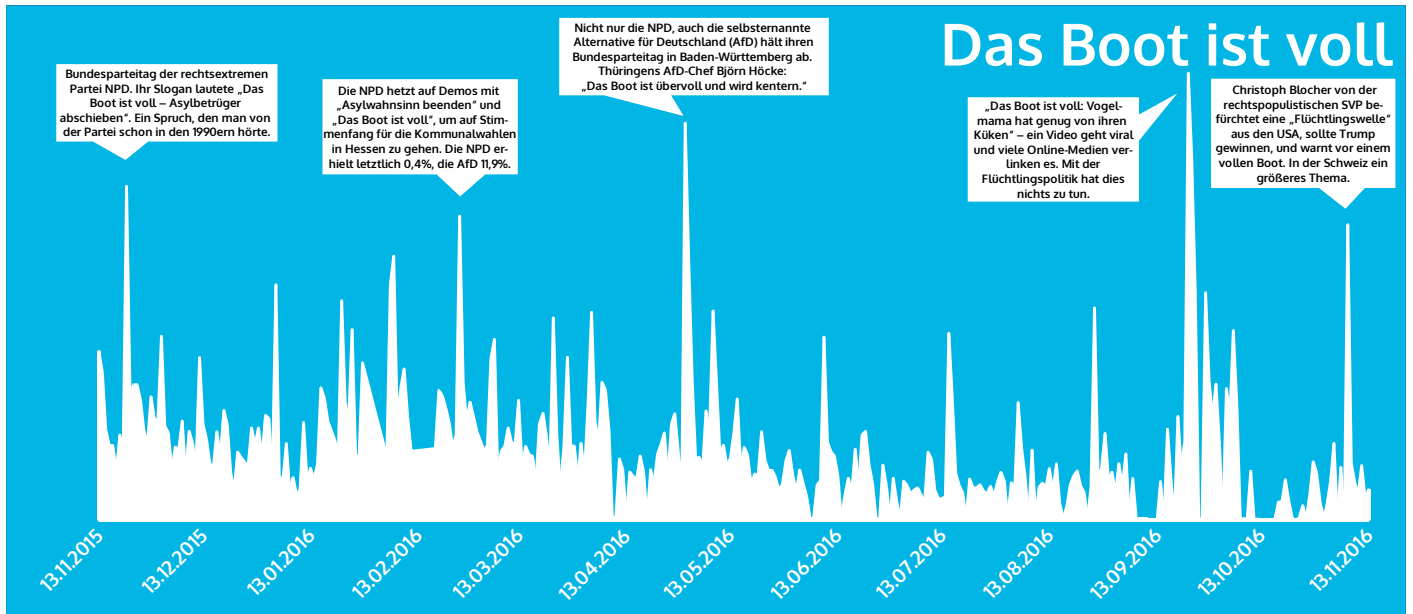


„Asylgegner“ verschleiert eine ausländerfeindliche Haltung und wird vor allem von Vertretern rechtsextremistischer Positionen verwendet. Sie eint eine rassistische Sichtweise und eine verfassungsfeindliche Haltung. Das Recht auf Asyl ist im Grundgesetz verankert. Der Begriff wurde vor allem aus den Lagern von Pegida und AfD so sehr propagiert, dass sich die Deutsche Presseagentur (dpa) im Sommer 2015 dazu entschied, diese Formulierung in ihren Texten nicht mehr zu verwenden. Dennoch taucht er in redaktionellen Texten von Medien weiterhin auf, jedoch meist nur noch als Zitat oder mit dem distanzierenden Vorsetzer „so genannte“ bzw. in Anführungszeichen. Auffällig: Kommt es zu intensiverer Berichterstattung über Demonstrationen/Angriffe gegen Flüchtlinge, verbreitet sich der Begriff auch in dieser neuen Verpackung weiterhin stark.

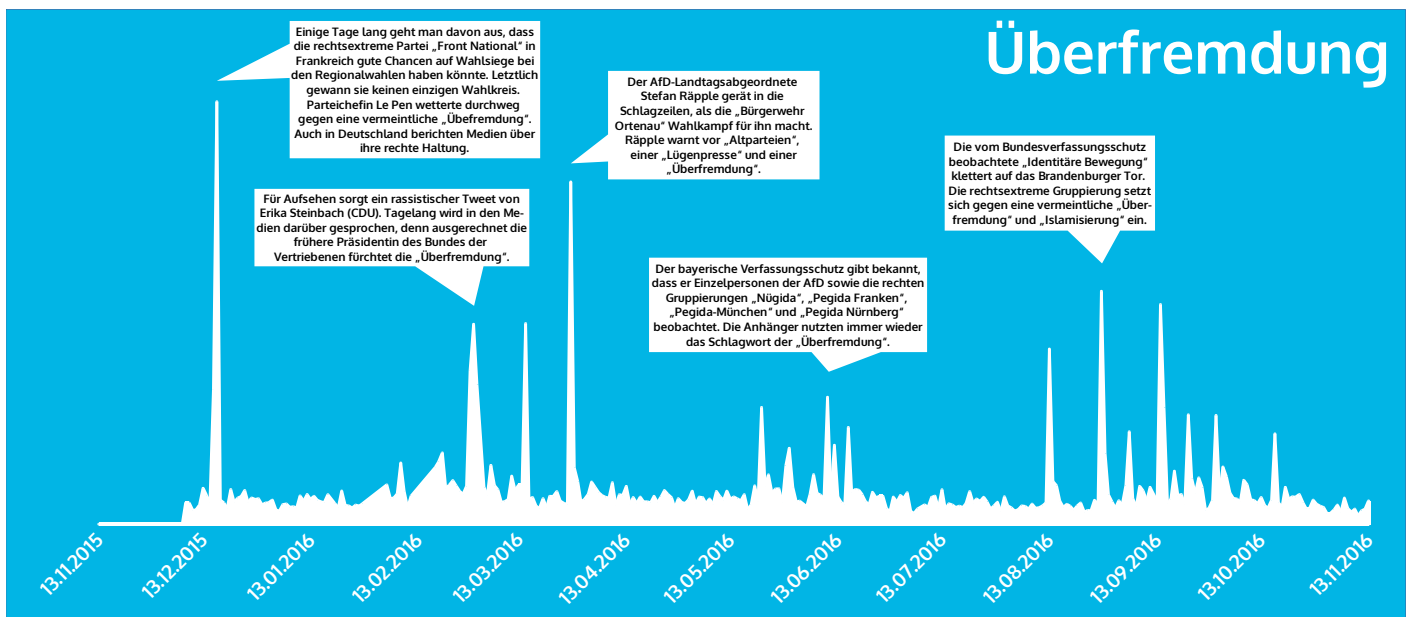


„Flüchtlingstsunami“ ist die geschmacklose Steigerung von Flüchtlingswelle. Menschen, die Zuflucht vor Krieg und Verfolgung suchen, sind keine Naturkatastrophe. Und sie haben gewiss nicht eine hohe Zahl von Todesopfern zur Folge. Im Gegenteil: Genau davor fliehen die Menschen. Die Eskalation eines Begriffs von interessierter Seite: Eingebettet in Begriffe aus Naturgewalten wandeln Gegner der Flüchtlingspolitik den „Flüchtlingsstrom“ zur „Flüchtlingswelle“ und dann zum „Flüchtlingstsunami“. Obwohl

der Begriff in den Medien fast nur als Zitat erscheint, konnte er sich darüber verbreiten. Zuvor hatten Redner_innen der AfD und Kommentator_innen in Foren die Formulierung massiv verwendet. Im Jahr 2016 ist die Verbreitung deutlich zurückgegangen.



In der Tat sind die Boote voll. Allerdings sind das überfüllte Flüchtlingsboote und es ist zynisch, daraus auf das komfortable Wohlstandsschiff Deutschland zu schließen. Zumal das Sprachbild außer Acht lässt, dass Asyl ein Menschenrecht und in Deutschland sogar ein Grundrecht ist. In der Asyldebatte ist die Parole „Das Boot ist voll“ seit den 1990ern ein verbrannter Begriff.



„Überfremdung“ ist sogar im Duden verzeichnet – immerhin mit dem Hinweis „abwertend“. In nachrichtlicher Berichterstattung verbietet er sich, denn „Überfremdung“ suggeriert eine Gefahr, die für eine pluralistische Gesellschaft keine sein kann. Sie braucht Einwanderung, um sich zu erhalten.



Die Floskelwolke ist ein sprach- und medienkritisches Webprojekt von Udo Stiehl und Sebastian Pertsch. Ihre Website wertet täglich mehr als 150 Floskeln und Phrasen in rund 2.000 deutschsprachigen Medien aus. Neben harmlosen Floskeln informieren die beiden Macher in einem Glossar auch über manipulierende und propagandistische Begriffe und Formulierungen. Das Projekt ist werbe- und kostenfrei und wird ehrenamtlich betrieben. Stiehl und Pertsch nutzen für die Analyse einen eigenen Algorithmus, um die Peaks in einem *Floskel-Seismographen* darzustellen. www.Floskelwolke.de



Diese Übersicht wurde von den Machern der Floskelwolke, Udo Stiehl und Sebastian Pertsch, erstellt. Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten geben nicht in jedem Fall die Position der Friedrich-Ebert-Stiftung wieder.



Dieses Werk steht unter Creative Commons cc-by (Version 4.0) und gestattet unter Angabe der Quelle und der cc-Lizenz das Recht zur kostenfreien und kommerziellen Nutzung, d.h. die Weiterbearbeitung, Weiterverwendung und Weiterverbreitung.